

Unsere Urlaubsreise nach FURUHOLMEN bei Mandal vom 01.09.2018 bis 15.09.2018

Liebe Naffen und liebe Norwegenfreunde,

wie bereits im vergangenen Jahr waren wir wieder nach Furuholmen in Norwegen unterwegs. Ich möchte gleich am Beginn dieses Berichtes bemerken, dass ich einige Wiederholungen vermeiden möchte. Deshalb ist es möglich, dass mein Bericht nicht ganz so ausführlich ausfällt. Aber wir werden Euch natürlich an allen Erlebnissen teilhaben lassen.

Wie gewohnt ging es in der Nacht zum 01.09.2018 vom Rande des Spreewaldes in Richtung Flensburg und dann weiter bis nach Hirtshals.

Diesmal nutzte ich nicht den Westring um Berlin, sondern durchquerte die Stadt direkt. Es lief alles reibungslos und wir waren von der Zeit her schneller.

Gegen 10:30Uhr erreichten wir den Hafen von Hirtshals. Das Wetter war in Ordnung und wir warteten an der Hafeneinfahrt auf die Superspeed1.

Die Verladung begann pünktlich und die Fähre legte gegen 12:15 Uhr in Richtung Kristiansand ab. An Bord war das Buffet wieder eine Gaumenfreude. Ich hatte mir den Teller natürlich mit den leckeren Fischgerichten vollgeladen. Ich dachte mir so, Nudeln kannst du auch zu Hause essen. Die Zeit (3,15 h) vergingen wie im Fluge und hurra wir waren im geliebten Norwegen angekommen. Da wir wie gewohnt nichts zu verzollen hatten, ging es auch bald auf die E39 Richtung Vigeland.



Alles ist eingepackt und Kater „Flecki“ hält Wache.



Die Ankunft der „Superspeed“ ist immer ein Erlebnis



Die Verladung erfolgte in Hirtshals wie immer über den Bug.

Wir fahren also in Richtung Vigeland. Dort angekommen fahren wir auf der 460 in Richtung Spangereid. Kurz vor unserem Ziel versuchten wir unsere Kontaktpersonen Andra und Fred Hanke zu erreichen. Keine Chance, es gab zu dieser Zeit gerade Komplikationen mit dem Netz. Also keinen Kontakt und so ging es gleich zum Ferienhaus. Furuholmen ist eine kleine Halbinsel, aber wir bogen nach rechts (Vardebakken) ab und erreichten nach einer kurzen steilen Auffahrt das Ferienhaus. Mit den Gedanken: „Es wird schon vor Einbruch der Nacht jemand kommen“, belagerten wir das Objekt. Später kam dann Fred Hanke und bestätigte die Komplikationen mit dem Netz. Nach der Einweisung zum Objekt, fahren wir zum Boot. Nach der Einweisung am Boot erzählte mir Fred, dass es einige Unglücksfälle auf dem Wasser gegeben hatte. Er bat mich, auf den Alkohol an Bord zu verzichten und konnte auch Kontrollen der norwegischen Behörden nicht ausschließen. Da wir grundsätzlich die Fische erst nach der Bootsahrt hochleben lassen, also kein Problem. Ich war ihm aber dankbar für den Hinweis. Danach stellte sich wieder der gewohnte Ablauf ein. Auto auspacken und die Angeln komplettieren. Ich hatte im Reisebericht von 2017 unsere Ausrüstung vorgestellt, auch dieses Jahr hatten wir wieder diese Ausrüstung mitgenommen. Das Wetter war gut und die Windverhältnisse optimal. Mit einer riesigen Vorfreude auf den nächsten Tag gab es noch ein Gläschen roten Traubensaft und dann ab in die Falle.



Abendliche Stimmung von der Terrasse aus.



Parken direkt vor dem Haus (2PKW), aber wenig Platz



Eine steile Anfahrt, aber nicht problematisch



Der Blick von der Terrasse in den Wohnbereich

Der nächste Tag weckte uns mit Sonnenschein. Ein Blick von der Terrasse in Richtung Schären und offene See bestätigte, beste Voraussetzungen. Also ging es nach dem Frühstück zum Boot. Das Boot war uns ja bekannt vom Vorjahr. Da ich wusste, dass es für ein Echolot der Firma Humminbird vorgerüstet war, besorgte mir also dementsprechend vorher ein Humminbird Piranha 160. Zuerst wurden die selbstgebauten Rutenhalter montiert und dann ging es an das Echolot. Die Anschlüsse lagen ja am Steuerrad und passten auch. Es regte sich nichts!!! Also erst den Geber kontrollieren. Dieser war gut erreichbar, obwohl er ja stationär am Boot unter Wasser angebracht war. Aber was war das? Der Geber war mit kleinen Muscheln über und über

bewachsen. Nach der Reinigung noch keine Reaktion. Also Stromkabel nachschauen. Es war alles dran, aber es ging einfach nicht. Die Aktion wurde abgebrochen, denn wir wollten doch angeln. Es war wunderschön so zwischen den Schären lang zu schippern. Der Angelerfolg war recht nüchtern, nur 3 Makrelen, aber von meiner Ilona gefangen!!! So gab es Fisch zum Abendbrot. Danach rief ich Fred an und erzählte ihm die Geschichte mit dem Echolot. Er beruhigte mich mit dem Satz: „Ich kümmer mich“.

Am nächsten Tag, Wetter wieder hervorragend und noch weniger Wind (Ententeich). Fred brachte mir ein Stromkabel und nach der Verlegung war das Bild da. Der Geber funktionierte prima. Also Die Sachen für eine längere Bootsfahrt eingepackt und ab die Post. Wir fuhren bis zur Insel Grönningen und dem U-Boot (kleine Insel mit Bauwerk). Ich angelte mit einem 125g silbernen Pilker gespickt mit Makrelenfetzen. Dazu hatte ich noch zwei rote Beifänger. Auf einmal ruckte es und mir war klar, keine Makrele. Es war ein schöner Küchenpollack auf dem Beifänger. Jawohl so machte das Angeln Spaß. Wir fuhren noch ein Stück in Richtung offene See und ich versenkte einen 200g silbernen Pilker mit Makrelenfetzen. Das Echolot zeigte eine Tiefe von 90m. Der war noch nicht lange im Wasser, da zog es wieder an der Schnur. Da hatte was gebissen. Da musste ich doch ein wenig kurbeln, bis etwas zu sehen war. Wir freuten uns riesig über den ersten geangelten Leng. Es war kein Riese aber es war ein Leng. Es gesellten sich noch einige Makrelen dazu. Nach ca. 6h auf dem Wasser ging es zu Ferienhaus. Abends gab es Leng und Pollack, klasse Genuss!



Die Sonne scheint, alles o.k.



Auf großer Fahrt



Der Pollack



Pollack und Leng

Am Abend bei einem Gläschen Wein wurden die Fänge dokumentiert. Wir hatten ja zum ersten Mal auch Dokumente zur Registrierung der gefangenen Fische von Borks Ferienhaus GmbH erhalten. Aber Makrelen, Pollack und Leng mussten nicht eingeschrieben werden. Die nächsten Tage waren viele Wolken unterwegs und ab und zu eine kleine Husche. Wir fuhren trotzdem angeln.



Hier wurden Leng und Pollack gefangen

In der Nacht hörte ich ganz bekannte Geräusche (Sturm und Regen). Die Windböen waren so stark, dass hin und wieder das Haus knarrte. Es regnete, nein es goss aus allen verfügbaren Kanälen. Ich dachte so, nur ein kleiner Teil des kostbaren Nasses in unser ausgetrocknetes Brandenburg und wir wären abgesoffen. Zu Hause war das Erdreich so ausgetrocknet, das Wasser hätte nicht gewusst wo es hätte hinlaufen sollen. Hier war das kein Problem – Nordsee auffüllen.



Wir konnten nur zuschauen!



Richtig große Regentropfen

Der Wind nahm auch nicht wirklich ab, so dass wir nicht mit dem Boot fahren konnten. Wir beschlossen uns das gebuchte Objekt für 2019 anzuschauen. Es war Samstag und die neuen Mieter kamen ja erst gegen 17:00 Uhr. Wir haben für 2019 ein Ferienhaus (Objekt 235/1 von Borks) in **HØYLAND AM SÜDKAP** gebucht. Also auf und nachschauen. Unterwegs überraschten uns immer wieder kurze aber heftige Schauer. Nach einer Weile erreichten wir Spangereid. Wir machten eine kleine Rast, da es uns sehr gut gefiel. Einen Badestrand gab es auch. Die schönen Häuschen eingebettet in die Felsenlandschaft, das ist es. Danach ging es weiter und wir fanden das Objekt und es ist ein Traum. Hoch oben auf einem Felsplateau ohne direkte Nachbarn.

Ein atemberaubender Panoramablick auf die Schären und die Nordsee. Das Haus machte einen klasse Eindruck und wir verweilten noch vor Ort. So einen Ausblick hatten wir auch noch nicht.



Der Ort Spangereid



und der Badestrand



Das Ferienhaus für 2019



Panoramaaussicht auf die Nordsee



Ausblick über das Ferienhaus in Richtung Schärenküste

Am darauf folgenden Tag war das Wetter wieder besser. Der Wind hatte zwar nachgelassen, aber es war trotzdem Vorsicht geboten. Das Boot schaukelte ganz schön und das Angeln gestaltete sich schwierig. Wir suchten Schutz zwischen den Felsen und fanden auch einige gute Stellen. Meine Ilona hatte sich etwas zu lesen mitgenommen und ich angelte mit mäßigem Erfolg, aber zum Essen reichte es. Als uns kalt wurde, fuhren wir zurück. Abends schaute ich auf die Karte, ob es noch eine Sehenswürdigkeit gab, die wir nicht kannten. Es sollte schon in der Natur sein, aber auch keine alpinen Klettertouren.

Mir fiel auf, dass wir den Skreli-Wasserfall schon vom Boot aus im Äptafjord gesehen hatten. Nun wollten wir ihn auch mal von oben sehen. Als fuhren wir am nächsten Tag los. Zuerst nach Lyngdal und dann Richtung Skreli. Die Anfahrt bis zum Parkplatz ist gut aber eng. Hier muß man immer damit rechnen, dass hinter der Kurve ein Fahrzeug kommt. Dann heißt es für einen von beiden rückwärts bis zu einer geeigneten Ausweichstelle. Es ist aber machbar. Vom Parkplatz bis zum Wasserfall sind es gute 500m. Gutes Schuhwerk sollte man verwenden. Angekommen hat man einen schönen Ausblick über den Fjord bis nach Farsund. Das Wetter war windig aber trocken. Wir verweilten eine gute Stunde und traten dann den Rückweg an.



Der Weg ist ausgeschildert



Leichte Wanderung zum Wasserfall



Der Skreli-Wasserfall



Gemeinsame Erinnerung

Nach dem Besuch des Wasserfalles wollten wir noch ein wenig angeln. Der Wind erlaubte aber keine Ausfahrt. Zwei Männer versuchten vom Bootssteg aus zu angeln, gaben aber nach kurzer Zeit auf. Wir zogen uns ins Haus zurück und hatten Hoffnung am kommenden Tag eine Ausfahrt mit dem Boot zu machen.

Die Angelei gestaltete sich auch am nächsten Tag problematisch. Zu viel Wind und häufig Regen. Wir beschlossen noch ein wenig zu warten und siehe da, es besserte sich. Also rauf aufs Boot und vorsichtig los. Ein paar Makrelen und ein Minipollack (der ging wieder baden) waren die Ausbeute. Naja, notfalls hatten wir auch ein paar Nudeln dabei.

Der darauf folgende Tag war freundlicher. Wir beschlossen die Ferienanlage in Tregde zu besuchen. In den Foren war ja diese Anlage immer wieder aufgetaucht. Also fuhren wir nach dem Frühstück los. Der erste Eindruck war recht positiv. Das bestätigte auch ein Rundgang durch die Anlage. Viel Gäste waren aber nicht mehr da, gut es war ja auch Mitte September. Die Boote an den Stegen sahen auch sehr solide aus. Anschließend unternahmen wir noch einen Ausflug auf die Halbinsel Unnerøy, gleich neben Furuholmen. Überall waren Schafe auf den saftigen Wiesen zu sehen. Aber kaulen wollten sie sich nicht lassen, naja vielleicht nicht richtig norwegisch angesprochen? Den Tag beendeten wir mit einigen Gläsern Rot und Rosewein, da wir die Nachricht erhielten-wir werden zum 6.mal Großeltern. Bis in die späten Abendstunden war das unser Gesprächsthema.



Die Anlage in Tregde



und der Bootshafen



Der Syrdalsfjord



Auf der Halbinsel Unnerøy

Nun waren es noch zwei Tage bis zur Heimreise und es regnete. Es war an angeln nicht zu denken, so dass ich beschloss, das Boot zu säubern und übergabefertig zu machen. Nun hatte ich auch etwas Zeit mich um das Bild und Videomaterial zu kümmern.

Am Abreisetag wurden wir mit Sonnenschein geweckt. Gegen 10:00Uhr verließen wir das Haus und unternahmen noch einen Spaziergang auf Furuholmen. Bis zum Eintreffen der Fähre hatten wir noch genügend Zeit. Unterwegs suchten wir noch einen Rastplatz auf, wo wir die Sonnenstrahlen genossen. In der **Nähe** war das Rauschen eines Wasserfalles zu hören. Also Kamera geschnappt und noch einige Fotos geschossen.

Gegen 15:00Uhr trafen wir am Fähranleger in Kristiansand ein. Dieses Jahr hatten wir keine eingefrorene Fische an Bord, dafür haben wir auch Abends häufig Fisch gegessen.



Ein letzter Blick auf die Schären



und das „U-Boot



Auf dem Rastplatz



Im Hafen von Hirtshals

Rückblickend ist festzustellen, es war wieder ein toller Urlaub. Auch wenn das Wetter in der zweiten Woche sehr durchwachsen war. Es kommt aber auch immer darauf an, wie man es sich selbst gestaltet. Mit vielen Eindrücken treten wir nun die Heimreise an und werden bis zum nächsten Urlaub davon zehren.

Nach dem Urlaub in Norwegen ist auch immer vor dem Urlaub im gelobten Land !!!

Bis zum nächsten Reisebericht wünschen wir Euch eine gesunde und gute Zeit.

Ein herzliches: „**Ha det bra**“ von Ilona und Heinz Buchwald